

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Text der Gesänge zu "Der arme Jonathan"

Millöcker, Carl

Leipzig [u.a.], [ca. 1890]

Akt I

[urn:nbn:de:bsz:31-84476](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-84476)

Erster Act.

1. Introduction.

Act. 1. Introduction.

Alle.

Hoch!!

Unserm edlen Wirthe,
Dieses Hauses Zierde,
Wünschen alle seine Gäste
Glück im Ueberflusse,
Freude am Genuße
Heut zu seinem Wiegenfeste.
Möge dieses Tages Sonnenschein
Ihnen noch recht oft beschieden sein!
Unserm Wirthe Heil!
Treuester Freunde Bund,
Küsse von süßem Mund
Seien immer hienieden sein Theil,
Und dazu noch dies und das,
Alles im reichsten Maß!
Darauf leert Alles das Glas!

Quichy.

Und nun, mein Sohn, nun sing' uns hier
Das Lied, das uns'rem Wirth zu Ehren Du ge-
singt!

Catalucci.

Text und Musik — von mir!

Vandergold.

So werd' ich doppelt hingerichtet.

Quichy.

So fang' doch an!

Catalucci.

Ich fange an:
Wer ist der glücklichste Mensch auf der Welt?
Vandergold!

Chor.

Vandergold!

Catalucci.

Wer ist's, der Männern und Frauen gefällt?
Vandergold!

Chor.

Vandergold!

Catalucci.

Wer ist der Gute, der Edle, der Feste,
Der Reinste, der Feinste, der Größte, der Beste?

Wer wird besungen
Mit feurigen Zungen,
Von Alten und Jungen,
Von Freunden umwimmelt,
Vergöttert verhimmelt?

Wem wird von Allen Verehrung gezollt?
Ja, das ist Freund Vandergold,
Vandergold, Vandergold!

Alle.

Ja, das ist, zc.

Quicksy.

Was sagen Sie zu diesem Weihrauch erster Güte?

Vandergold.

Was kostet er?

Quicksy.

Wie, kosten? Gott behüte!

Vandergold.

Ich schenk' ihm, was er will — nur laß er mich
in Ruh!

Ich schenk' ihm auch den zweiten Vers dazu.

Billy.

Master traurig — Billy auch.

Chor.

Bitte, bitte zu befehlen.
Bitte, bitte nur zu wählen!

Heidsieck Extra dry.
Münchener Spatenbräu,
Pilsner, Wiener Bier
Und Cigarretten hier!
Upmann oder Bock,
Porter, Ale und Grog!
Cognac oder Rum,
Wir reichen es herum . .
Bitte, bitte zu befehlen
u. s. w.

Billy.

Und nun kommen zum Beschluß
Citroneneis in Ueberfluß —
Meisterstück von neuer Koch:
Eiffelthurm drei Meter hoch!

Alle.

Mir ein Stückchen! . . . und mir! . . . und mir!
Billy, wir gratuliren Dir;
Dein Eiffelthurm-Citroneneis
Verdient wahrhaftig Lob und Preis!

Billy.

Thun ja Alle wie besessen —
Eiffelthurm bald aufgefressen.

Vandergold.

Wie schmeckt denn das?

Ein Gast.

Wie Stearin!

Zweiter Gast.

Wie Leberthran!

Catalucci.

Wie Terpentin!

Quicksy.

Mir liegt der Eiffelthurm im Magen.

Vandergold.

Hallunke, wirst Du mir gleich sagen,
Wer der Meuchelmörder sei,
Der mich vergiften wollte mit diesem Drei!

Billy.

Master zornig — Billy auch —
Neuer Koch — mir gut empfohlen —

Vandergold.
Ha, der Kukul soll ihn holen!

Quickly.
Er vergriff sich . . .

Billy.
Ich begreifen,
Statt Citrone nahm er Seifen!
Master zornig — Billy auch —

Vandergold.
Und wie heißt der freche Gauch?

Billy.
Jonathan . . .

Vandergold.
Aus meinem Haus
Sagst Du ihn hinaus!

Chor.
Aus diesem Haus
Sagst Du ihn sofort hinaus!

Quickly.
Der kleine Unfall, will ich hoffen,
Wird keine schlimmen Folgen nach sich zieh'n

Vandergold.
Nun seht Ihr selbst, wie ich ganz offen
Im eig'nen Haus verkauft, verrathen bin.
So geht's im Kleinen, geht's im Großen;
Den ganzen Tag nur Aerger und Verdruß!
Ich lebe hier wie ausgestoßen,
Daß ich mir selbst zum Ekel werden muß.
Wer ist der kläglichste Mensch auf der Welt?
Vandergold %!

Wem wird das Leben von Allen vergällt?
Vandergold %!

Wer ist umringt von lauter Spionen?
Wer bleibt ein Bettler mit seinen Millionen?

Wer wird belogen,
Von Allen betrogen,
Genarrt, ausgesogen,
Von Kriechern umschmeichelt,
Umgarnet und umheuchelt,
Wem hat das Schicksal von jeher gearollt?

Ja, das ist Freund Vandergold,
Vandergold % !

Chor.

Wem wird von Allen Verehrung gezollt?
Vandergold ! Vandergold !

Ar. 2. Arie

Quickly.

Ja, nur ein Impresario
Wird immer seines Lebens froh,
Raum hier, ist er schon anderswo,
Vom Blizzug hingeschneelt.
Drum sag ich auch: Geschwindigkeit,
Geschwindigkeit und Findigkeit,
Dazu ein bißchen Windigkeit,
Und dir gehört die Welt !

Früher Notenschreiber,
Wur'd' ich Varentreiber,
Elephantenführer,
Krokodilbressirer,
Herkules daneben,
Musste Centner heben —

Rautschut war es, das gestieh' ich heut' !

Große Sängerinnen,
Flotte Tänzerinnen,
Rundlich oder mager,
Führ' ich jetzt auf Lager,
Ein Tenor, ein neuer,
Unverschämt und theuer,

Wird von mir geliefert jederzeit.

Und so fahr ich hin,
Und so fahr ich her,
Such' der Wunder mehr
Ueber Land und Meer:
Heute in Berlin,
Morgen schon in Wien;
Lärmen und Geschrei,
Das ist stets dabei.
Petersburg, Louisvill',
Schilba und Trippstrill

Kennen meinen Ruhm,
Bin — zin — bum — bum!
So werd' ich meines Lebens froh,
Ein echter Impresario,
Raum hier und plötzlich anderswo,
Vom Blitzzug hingeschneelt.
Drum sag' ich auch: Geschwindigkeit,
Geschwindigkeit und Fündigkeit,
Dazu ein bißchen Windigkeit,
Und dir gehört die Welt.
Nur Eines fand ich nie, auf Ehre,
Soweit ich auch umhergefragt,
Den Sänger, der bescheiden wäre,
Die Sängerin, die nie abesagt.
Stets quält mich Primadonnenhader,
Bassisten-, Tenoristenstreit,
Erst Abends, knapp vor dem Theater,
Beginnt für mich die gute Zeit.

Sitze grad bei Tische,
Daß ich mich erfrische —
Klopft es an mein Zimmer —
Klagen und Gewimmer!
's ist der Diva Gatte,
Der zu melden hatte:

»Diva heiser — — keinen Ton!«
Stürme fort vom Schmause,
Trefse sie zu Hause;
Weint und jammert mächtig
— Stimme ist ganz prächtig —
Weil ihr Pintsch hat Bauchweh,
Thut ihr Alles auch weh;
Krämpfe, Ohnmacht! — welche Confusion!
»Singen müssen Sie!«
»O das liebe Vieh!«
— »Im Contract steht's hier!« —
»Ach, das arme Thier!«
— »Voll ist schon der Saal!«
»Ist mir ganz egal!«
— »Ausverkauft das Haus!«
»Mach' mir gar nichts draus!«

Heiser schrei' ich mich,
Sie greint fürchterlich,
Küter bellt dazu —
»Weh — weh — wu — wu —
So werd' ich meines Lebens froh,
Ein echter Impresario
u. s. w.

Nr. 3. Chor und Lied.

Chor.

Studentinnen in voller Wuth
Das ist das Neueste!
Die Jungfrau, die studirt, beim Styr
Sie ist die Freieste;
Sie schüttelt ab der Männer Joch,
Und freit sie einst, so bleibt sie doch
Die freieste, die treueste

Studentin noch!

Jung Miß und Misses, Misses, Miß
Mit Schläger und mit Badenschmiß,
Mit Cerevis am Ohr,
Mit schlankem Pfeifenrohr!
Beim Jupiter, es sind gewiß
Jung Miß und Misses, Misses, Miß
Ein lustiges Studentencorps.

Miß Grant.

Nur im Capitel der Liebe
Verstehen wir keinen Scherz,
Statt Liebe — Schlägerhiebe
Vertheilen wir allwärts.

Miß Gunt.

Und spricht mir ein schwachtender Freier
Von seiner feurigen Gluth,
So ruf' ich: »Nur her mit dem Feuer!
Zum Pfeifenanzünden ist's gut!«

Miß Big.

Mir aber bleibet vom Leibe —
Annäherung ganz unerlaubt,
Ich liebe den Krug nur und bleibe
Bemoostes Jungfernhaupt!

Der ganze Chor.

Jung Miß und Mißes, Mißes, Miß,
u. s. w.

Diener.

Fräulein Doctor Harriet!

Die Studentinnen.

Die Siegerin im Rigorosum!

Vandergold.

Ein Fabelwesen! Ein Curiosum!

Quickly.

Daß ich noch engagiren muß!

Eine der Studentinnen.

Empfangt sie mit dem landesüblichen Sieges-
gruß!

Die Studentinnen.

Seht sie kommt, aller Mädchen Bier!

Dem Fräulein Doctor gratuliren wir!

Harriet.

O laßt den Jubel nicht zu laut erschallen!
Die Prüfung zwar bestand ich mit Geschick,
Und doch ist mir, als wär' ich durchgefallen,
Als wär' dies nicht der Weg zum Glück.

I.

Vor alter Zeit wir hießen
Das schwächere Geschlecht,
Da lag zu unsern Füßen
Der starke Mann als Knecht.
Das Schönste, was erklungen
Auf diesem Erdenrund,
Man hat es uns gesungen
Aus süßem Liedermund.

Aber jetzt, aber jetzt:

Jetzt lesen wir Pandekten,
Studiren Analekten,
Jetzt werden wir Doctoren,
Rectoren, Professoren,
Jetzt beten wir als schönsten Mann
Das Corpus juris an,
Sind philosophisch eingeübt,
In Hippokrat verließt —

Ja, so ändert sich die Zeit,
Früher Gretchen und Rosine,
Clärchen, Rätchen, ach, und heut' —
Fräulein Doctor medicinae!

Studentinnen.

Hipp, hipp, hurrah,
Fräulein Doctor medicinae!

Harriet.

II.

Es waren sel'ge Tage,
Vom gold'nen Licht bestrahlt,
Wo noch des Mädchens Klage
Dem Gott der Liebe galt;
Wo uns die Zeit entschwebte
In kaum bemerktem Flug,
Wo man nur Lenze lebte,
Nicht schwere Jahre trug.

Aber jetzt, /.

Jetzt rechnen meine Schwestern
Ihr Alter nach Semestern,
Man sieht schon unter ihnen
Vermehrte Häupter grünen,
Und statt im Hause sehen sie
Sich in Tavernen um,
Statt in die Küche gehen sie
In ein Collegium!

Ja, so ändert sich die Zeit
u. s. w.

Nr. 4. Lied.

Harriet.

Wohlan — so unterschreib' ich den Vertrag!

Quickly.

In einem Jahre sind Sie weltberühmt,
Und ich ein Millionär!

Harriet.

Und wie sich's ziemt,
Bin ich ein Lied zu singen obendrein bereit!
Gezwungen thut man's nicht,
Doch aus Gefälligkeit!

Lied.

»Willst Du mein Liebster sein?«

Nein, nein!

»Grämt es Dich, bin ich Dir nah?«

Ja, ja!

»Schreckt Dich der Liebe Joch?«

Nicht doch,

Allein ich warte noch.

So sprach Zanetto zu Julietta.

Zanetto war der Burschen Bier;

Erschien er wo, rief jede poveretta:

»O seht, o seht, ein Cavalier!«

Er war der Sprödeste im Städtchen,

Nicht Eine seinen Stolz bezwang,

Und sah man ihn bei einem jungen Mädchen,

So hörte man im Zwiegesang,

Bald grob, bald fein.

Bald fern, bald nah,

Sein Nein, sein Ja,

Sein Ja, sein Nein:

»Willst du mein Liebster sein?«

Nein, nein!

»Grämt es Dich, bin ich Dir nah?«

Ja, ja!

»Schreckt Dich der Liebe Joch?«

Nicht doch,

Allein ich warte noch.

So trieb's Zanetto viele Jährchen,

Ein einsam stolzer, armer Tropf,

Der Bursche fand bei jeder Dirn ein Härchen

Bei mancher einen ganzen Popp.

Da endlich klopft er an ein Mädchen,

Dahinter süß ein Ruß erklang:

Oh poveretto! nun ist's an dem Mädchen,

Su antworten im Zwiegesang,

Bald grob, bald fein,

Bald fern, bald nah,

Ein Nein, ein Ja,

Ein Ja und Nein.

Quickly.

Die Melodie notir' geschwind,
Man nimmt sein Gut, wo man es find't.

Parriet.

»Willst du mein Liebchen sein?«
Nein, nein!
»Grämt es Dich, bin ich Dir nah?«
Ja, ja!
»Sieh mich vor Deiner Thür!«
Ei wart' nur hier!
Nahm eben einen Andern mir.

Nr. 5. Entréeslied.

Jonathan.

O, Gott, o, Gott, was soll ich jetzt?
Man riß mich von Molly's Seite,
Man hat mich vor die Thür' gesetzt,
Ein Tritt war mein Geleite.
O, Gott, o, Gott, mein Herz ist schwer!
Dem Koch wird verboten das Haus —
Mein Schicksal wirft mich hin und her,
Doch wirft es meistens mich hinaus!

I

Ich klag' es laut:
Das Schicksal haut
In seinem Groll
Mir 'n Buckel voll.
Man jagt mich fort
Von diesem Ort,
Wo ich mein Bräutchen hab'!
So leb' denn wohl
Du Pfefferkohl,
Du süße Braut
Mit Sauerkraut!
Ade, ade,
Du Kalbsfilet,
Dem ich die Würze gab!
O, Gott! Kein Mensch kann meinen Schmerz ermessen
Viel Liebesnoth
Und wenig Brod.

Ich bin ein Koch und habe Nichts zu essen:
Mir bringt Erlösung nur der Tod!
Das Schicksal scheint neidisch auf meine Kunst zu sein!
Und brockt mir nun selber die Bettelsuppe ein.
Ich bin der arme Jonathan,
Was fang ich armer Teufel an?
Für Frühstück und Mittag nur Plagen!
Nichts zu nagen
Beim gesündesten Magen!
Wenn Einer immer Hunger hat,
Kriegt er zuletzt das Leben satt;
Tasche und Flasche vertrocknet und leer;
Ich vertrag' diese Welt nimmermehr!

II.

Seit Jahr und Tag
Hab' ich nur Plag!
Ich lehrte Schnee,
Ich war Banquier
Und hab' mich dann
Als Kautschukmann
Erweitert und verengt,
D'rauf stellt ich dar,
Ein Dromedar
Im Circusg'spann
Und machte dann —
Bitt' sagen's nig —
In Stiefelwichs,
Mit Vitriol gemengt.
So trieb ich mich herum in allen Branchen,
Mit schwerer Müß'
Als Mensch und Vieh;
Und nur das Pech, mein Leben zu verpantzen,
Das Pech allein verließ mich nie!
Schon Vielerlei hab' ich probirt
Die Kreuz und Quer!
Nur Eins war ich noch nicht,
Das ist ein Millionär!
Ja!
Ich bin der arme Jonathan!
Was fang' ich armer Teufel an?

Für Frühstück und Mittag nur Plagen,
Nichts zu nagen
Beim gesündesten Magen!
Wenn Einer immer Hunger hat,
Kriegt er zuletzt das Leben satt.
z. z.

Ar. 6. Duett.

Vandergold. Harriet.

Vandergold.

Immer noch schwebt vor meinem Blick
Früherer Tage stilles Glück,
Wie Sie im Maien
Lieblich gedeihen,
Bart wie ein Weischen im Gras versteckt.
Nun ist die Blume aufgeblüht,
Sprachlos bewundert, wer sie sieht;
Aber mit Zagen
Wöchte ich fragen,
Ob Sie ihr Herz auch schon entdeckt.

Harriet.

Was Sie mich fragen,
Kann ich nicht sagen,
Weiß ich wahrhaftig selber kaum.
Dunkles Empfinden,
Wer mag's ergründen?
Mir ist noch Alles als wie Traum.
Laßt mich noch träumen unbewußt,
Laßt mir den Frieden in der Brust!
Bald wird es Tag, dann strahlt das Licht,
Dann will ich hören, was Liebe spricht.

Vandergold.

Willst Du noch träumen unbewußt,
Dämmernden Frieden in der Brust?
Wann wird es Tag, wann strahlt das Licht?
Wann willst du hören, was Liebe spricht?

Vandergold.

Liebtest Du nicht?

Harriet.

Noch nicht.

Vandergold.

Wirst Du geliebt?

Harriet.

Vielleicht!

Vandergold.

Sage die Wahrheit, wenn mein Herz auch bricht!

Harriet.

Ich weiß es selber nicht.

Nr. 7. Duett.

Vandergold.

Nun ist es genug!

Jonathan.

Nun bin ich entschlossen!

Vandergold.

Die Stunde, sie schlug!

Jonathan.

Jetzt wird halt geschossen —

Vandergold.

Der Tod ist mir lieber —

Jonathan.

Poß Kreuzelement!

Vandergold.

Ein Schuß, und vorüber!

Jonathan.

Ich mache ein End'!

Beide.

Du Retter in der Noth, hervor!
Erlösung kommt aus deinem Noth.
Ein Leben, das ich nur kann hassen,
Mit Freudigkeit will ich es lassen,
Mir öffnet sich der Freiheit Thor!
Du Retter in der Noth, hervor!
So miserabel lebt kein Noth.
Ich bin von Gott und Welt verlassen,
D'rum, Freundchen, gilt's ein Herz zu fassen
Am Leben hängt ja nur ein Thor!

Vandergold

Ich spanne den Hahn . . .

Jonathan.

Ich spanne den Hahn . . .

Vandergold.

Dann eins, zwei, drei . . .

Jonathan.

Dann eins, zwei, drei . . .

Vandergold.

So ist es gethan . . .

Jonathan.

So ist es gethan . . .

Vandergold.

Eins — zwei . . .

Jonathan.

Eins — zwei . . .

Vandergold.

Wie sonderbar!

Jonathan.

Was wart' ich noch!

Vandergold.

Ich bin entschlossen . . .

Jonathan.

Und doch — und doch —

Beide.

Und doch hält mich wie festgebarrt

Eine unsichtbare Hand.

Vandergold.

Im Garten dort . . .

Jonathan.

Zum Fenster hin will ich mich stehlen

Vandergold.

Dort treff' ich sicher . . .

Jonathan.

Dort kann ich nicht fehlen . . .

Vandergold.

Vorwärts!

Jonathan.

Allons!

Vandergold.

Nun!

Es sei!
Jonathan.

Ein — zwei —
Beide.

Drei —
Jonathan.

Ha!
Vandergold.

Jonathan.

Ha!
Vandergold.

Ha—ha—
Jonathan.

Ha—ha—ha!
Vandergold.

Zurück!
Jonathan.

Za—za—za—rück!
Vandergold.

Du wolltest mich erschießen, sprich!
Jonathan.

O Herr, verschonet mich, verschonet mich!

Ar. 8. Finale.

Chor.

Brillant, brillant, bei Gott, brillant!
Sie sind ein Wundermann!
Sie zauberten ein Feenland
In uns'res Auges Bann.
Musik und Tanz, sehr amüsant!
Das Ringelspiel, sehr int'ressant!
Und Alles Wunder Ihrer Hand!
Brillant / . / . / .

Quichy.

Es kommt noch and'rer Zeitvertreib,
Ein Rautschukmann! Ein Schlangenteufel!
Ein sprechender Esel! Ein singendes Pferd!
Im höchsten Grade sehenswerth!

Miß Big.

Allein das größte Wunderthier,
Das sind Sie selber hier!

Chor.

Ein Hautschuttmann, wie amüsant!
Ein Schlangenweib, höchst int'ressant!
Auch dieses, ein Wunder Ihrer Hand!
Brillant % . % . % !

Vandergold.

Ah, das Brautpaar!

Chor.

Ein Brautpaar?

Vandergold.

Ein Brautpaar, das auszusteuern ich gedenke;
Sag', Kleine, was willst Du, daß ich Dir schenke?

Molly.

Mein Gott, ich bin ja so bescheiden,
Mein Bräut'gam auch, zu jeder Zeit!
Schon lange üben ja wir Beiden
Die Tugend der Genügsamkeit.

Lied.

Molly.

I.

Ein Herz und eine Hütte
Sind wohl genug für Zwei,
Doch kommt dazu das Dritte,
Braucht man noch mancherlei!
Ein Bänkchen und ein Schränkchen,
Ein Stühlchen nebenbei,
Ein Kästchen für das Nestchen,
Das voller Linnen sei!

Ein Herdchen, ein Gärtchen, ein Stübchen dem Bübchen,
Mit Keller, Salon und zwölf Zimmern dazu,
Voilà tout!

Jonathan.

Voilà tout!

Vandergold.

Und ist das wirklich Alles,
Was heute Dein Begehrt?

Molly.

Gewiß, denn keinen Falles
Verlange ich noch mehr.

Doch würd' ich mich bequemen
Zu einem Ringpalast,
Würd' selbst ein Schloß annehmen.
Und läg' es selbst in Böhmen,
Wär' noch so groß die Last!
Brillanten, Toiletten und Fosen, Lakaien,
Vier Pferde, zehn Hunde und zwölf Papageien
Dann Groom, Equipag', eine Villa dazu,
Voilà tout!

Vandergold.

Auch ich will es mir länger nicht versagen,
Zur Erheiterung der Gesellschaft beizutragen,
Durch eine Ueberraschung, die ich mir erdacht.

Jonathan.

Jetzt fall' nicht um! Nimm' Dich in Acht!

Vandergold.

Ihr sagtet, daß es keinen je gegeben,
Der seinen Reichthum weggeworfen hätte,
So sagtet Ihr — nun höret mich:
Einen gibt es, der bin ich!

Amickly.

Nicht möglich . . .

Graf.

Sie werden doch nicht . . .

Vandergold.

Der Schenkungsact ist ausgestellt,
Den Namen des Beschenkten höre nun die Welt!

Chor.

Wer mag der Glückliche wohl sein?
Mich foltert der Erwartung Pein.

Vandergold.

Ich schenke mein ganzes bewegliches und unbeweg-
liches Vermögen, unter der in dieser Urkunde an-
gegebenen Bedingung — Jonathan Tripp!

Jonathan.

Wie . . . was . . . Ihr ganzes Vermögen? . . .

Vandergold.

Es ist, als ob ich gestorben wär,
Du erbst — und bist nun Millionär!

Jonathan.

Willi . . .

Quickly.

Oh, das gab ihm einen Knapf!

Einige.

Wein!

Audere.

Wasser!

Mik Dig.

Bockbier!

Jonathan.

Schnaps!

Wo bin ich?

Vandergold.

In Deinem Schloß!

Willy.

Umgeben von Ihrer Diener Troß —

Graf.

Von Ihren Busenfreunden gepflegt . . .

Arabella.

Von Ihren Freundinnen treu gehegt!

Jonathan.

Meinen Freundinnen?

Vandergold.

Dort kriecht nun das gemeine Schmeichlerheer,
Um mich wird's einsam, öd' und leer.

Jonathan.

Wann geht der nächste Steamer nach Europa?

Willy.

Morgen Früh um fünf!

Jonathan.

So bestelle den Richter auf vier!

Er traut uns, und dann reisen wir.

Wir, dieses Schlosses Herr und Herrin;

Der Millionär mit seiner Millionärin!

Jonathan und Molly.

Zur Hochzeitsreise, die Zeit ist da,

Geld wie Heu! Man hat es ja!

Auf nach Paris, jeden Tag in's Theater!

Wir sehen dann Wien und besuchen den Prater,

Börsen, Kageran, Poserndel dazu,

Voilà tout!

Alle.

Voilà tout!

Vandergold.

Du vergißt nur eine Sache,
Die Bedingung lerne kennen —

Jonathan.

Bitte, mich jetzt Sie zu nennen!

Vandergold.

Die Bedingung, die ich bei der Schenkung mache.

Jonathan.

Eine Bedingung? Was kann ich für Sie thun?

Vandergold.

Wenn Einer von uns in seinem neuen Leben
Auch dieses Lebens satt geworden ist,
So soll er dem Andern ein Zeichen geben,
Und Beide sterben zur selbigen Frist!

Jonathan.

Zu dumm!

Vandergold.

— Also nein?

Jonathan.

Erlauben Sie!

Was soll das Zeichen sein?

Vandergold.

So ist's! Das Lied, das sie soeben sang!

Jonathan.

Ich habe draußen zugehört . . .

Vandergold.

Singt Einer es dem Andern je —

Merkt auf, merkt auf —

So sagen wir der Welt Ade!

Jonathan.

Ein Wort, ein Mann!

Vandergold.

Die Hand darauf!

Vandergold.

Was machst Du denn da?

Jonathan.

Einen Knopf, damit ich mir die lebensgefährliche Melodie besser merke. Es ist ja doch Ihr Ernst nicht?

Vandergold.

Dies eben wird sich zeigen.
Und nun zerreiß' ich falscher Freundschaft Bande
Und ziehe fort in fremde Lande.
Des schnöden Mammons bin ich ledig und frei,
Ein neues Leben begonnen sei!
Hinaus in die Welt, in die Welt hinaus,
Mich rufen Sturm und Drang,
Ein Kerker war mir das eigene Haus,
Die Fessel nun zersprang.

Harriet.

Auch ich muß hinaus, in die Welt hinaus,
Muß dienen meiner Kunst,
Muß Beifall suchen, Lärm, Applaus,
Des Ruhmes eitlen Dunst.
Muß lächelnd Allen mich zeigen,
Und mein Herz, es muß schweigen,
Ja, fort in die Welt,
Fort in die Welt hinaus.

Jonathan.

Weiberl, siehst, so geht es, schau!

Molly.

Sei nur schlau!

Jonathan.

Warst die Kammerlaxe,
Plötzlich wirst Du gnäd'ge Frau.

Molly.

Gnäd'ge Frau!

Jonathan.

Rasch, mit einem Sage!

Molly.

Mannerl siehst, das dankst Du mir.

Jonathan.

Dank ich Dir!

Molly.

Mein bescheidenes Wesen,
Es gewann den Crösus Dir.

Jonathan

Den Crösus mir!

Molly.

Ohne alle Spesen!

Chor.

Es trifft sie beim Himmel,
Ein wohlverdient' Geschick!
Der Tölpel, der Lummel,
Der Dumme hat das Glück!
Ja, ja, gar wohlverdient ist ihr Geschick

Quicksy.

Auch ich als Impresario
Ich finde Alles comme il faut,
Gesezt nur, daß dem Publico
Die Diva auch gefällt.
Denn, was die Hauptsach' eigentlich,
Die Primadonna habe ich,
Und ohne Primadonnerich,
Hinaus drum in die Welt!

Molly und Jonathan.

Nun geht's auf die Reise
Auf die Hochzeitsreise,
Und mit frohen Sinnen
Ziehen wir von hinnen.
[:Lebet Alle wohl!:]

Bandergold.

Ja, mein Urtheil ist gefällt:
Hinaus in die Welt!
Fort, ein neues Leben und ein and'res Streben
Heut' noch zu beginnen, eile ich von hinnen.
[:Lebet Alle wohl!]

Chor.

Lebt Alle wohl, wir bleiben hier,
Möge Euch der Himmel schützen für und für!
Muß geschieden sein,
Scheidet ohne Pein
Aus dem regen Haus
In die Welt hinaus.
[:Lebet Alle wohl!:]

Actschluß.